

Bürgerinitiativen in Deutschland

Gegen CO2-Verpressung, Fracking, fossile und atomare Energiegewinnung

Für Vollversorgung durch Erneuerbare Energien in Verbindung mit Speicherung und intelligentem Netzmanagement :

Kein CO2-Endlager e.V. Schleswig-Holstein

Bürgerinitiative CO2ntra Endlager Neutrebbin/Märkisch-Oderland

Bürgerinitiative Kein CO2-Endlager Altmark

Bürgerinitiative für Ostrhauderfehn

CO2-Endlager Stoppen e.V. Beeskow

Bürgerinitiative Saubere Luft e.V. Duisburg

Bürgerinitiative für ein lebenswertes Korbach

**Bürgerinitiative für Lebensqualität und Umweltschutz - BLU -
(45721 Haltern am See)**

**BI kein frack in wf
(38162 Hemkenrode)**

BI FrackingFreies Hamburg

Arbeitskreis Fracking Braunschweiger Land

Interessengemeinschaft Gegen Gasbohren Hamminkeln/Niederrhein

Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)

Kontaktadresse:

Dr. Christfried Lenz

Rittleben 8, D- 38486 Apenburg-Winterfeld

lenz@kein-co2-endlager-altmark.de

08.01.2014

An die Mitglieder des Europäischen Parlaments

Betrifft: Debatte und Abstimmung am 13./14. Januar 2014 über "Implementation report 2013: Developing and applying carbon capture and storage technology in Europe" (2013/2079 (INI))

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir fordern Sie auf, den o.g. Report zur Einführung der CCS-Technik in Europa abzulehnen, aus folgenden Gründen:

1.) Kritische Eingaben aus dem Konsultationsverfahren wurden gänzlich ignoriert:

Die überwiegend kritischen Bewertungen der CCS-Technik, die im Konsultationsprozess geäußert wurden, sind nicht berücksichtigt worden. Insbesondere die zahlreichen Einwendungen der Bürger und der öffentlichen Einrichtungen, sowie der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft (AöW, fälschlich unter Industrie eingeordnet) oder des deutschen Bundesrates hätten dazu führen müssen, dass ein alternativer Vorschlag gegen die Anwendung der CCS-Technik ausgearbeitet wird.

(http://ec.europa.eu/energy/coal/ccs_de.htm).

2.) Veraltete Datengrundlage führt zu Fehleinschätzungen:

Der am 13./14. Januar zur Debatte und Abstimmung stehende CCS-Report von Chris Davies stützt sich in jeder Hinsicht auf veraltete Daten, die, wie im Wochenbericht 29/2013 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) dargelegt [1], bereits im „Grünbuch“ zur Energie und in der „Mitteilung“ zur Zukunft von CCS in Europa zu falschen Schlussfolgerungen führten:

- Durch Vernachlässigung nachprüfbarer und verlässlicher Fakten und Daten wird die Rolle fossiler Energieträger in der Zukunft überbewertet.
- Aus dem veralteten Bestand an Kohlemeilern wird deren Ersatz durch neue abgeleitet; tatsächlich können sie besser und billiger durch Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen ersetzt werden. [2]
- Die Kostenentwicklung fossiler und atomarer Energieträger wird zu niedrig kalkuliert
- Externe Kosten wie verursacht durch Klimawandel, Umweltschäden, Sozialkosten und sonstige nicht versicherbare Schäden durch die Nutzung fossiler und atomarer Energieträger, sowie auch deren fortgesetzte Subventionierung werden nicht berücksichtigt.
- Die Kosten für Bereitstellung Erneuerbarer Energien sind aufgrund der veralteten Daten zu hoch kalkuliert. (Wind- und Solarenergie sind erheblich billiger geworden).
- Die tatsächliche Geschwindigkeit des Ausbaus dezentraler Erneuerbarer Energie wird sowohl im europäischen als auch im globalen Zusammenhang zu gering eingeschätzt.
<http://www.climateblog.ch/2013/12/31/schiefergas-und-ccs-bleiben-weit-unter-den-erwartungen-sonnen-wind-und-bio-energie-wachsen-exponentiell-und-ueber-den-erwartungen/>

3.) CCS-Einsatz würde nicht zu Klimaschutz, sondern zu unabsehbaren Umweltschäden führen – Haftungsbefreiung von Betreibern ist inakzeptabel:

- Es gibt keine 100%ig dichten Speicher (wir erinnern auch an das deutsche Atommülllager „Asse“, das jahrzehntlang für sicher erklärt wurde und dies heute Lügen straft).
- Der häufig als Musterspeicher angeführte „Sleipner“ (Nordsee, Norwegen) hat diesen Ruf zu Unrecht: 25% des dort verpressten CO₂ können durch seismische Messungen nicht mehr nachgewiesen werden, was auf Leckagen hindeutet.
- Am 14. Mai 2008 wurde ölhaltiges Lagerstättenwasser aus dem Tordis-Feld durch StatoilHydro in die Utsira-Formation injiziert, um dort die Gasausbeute zu erhöhen (EGR). Arbeiter auf der Gullfaks-Plattform bemerkten ölhaltiges Wasser auf der Meeresoberfläche. Am 30. Mai wurde festgestellt, dass dieses aus einem Krater am Meeresgrund austrat. Die Firma schätzt, dass 46 bis 175 m³ Öl entwichen sind.
- Sowohl die im November 2012 vorübergehend eingestellte CO₂-Verpressung in In Salah (<http://www.zeroco2.no/projects/in-salah>) als auch durch Gasinjektion in den „Castor“-Speicher in Spanien ausgelöste Erdbeben sind weitere Hinweise auf die Unsicherheit der sog. geologischen CO₂-Endlagerung.
- Das halbflüssige („überkritische“) CO₂ verdrängt bei Verpressung in saline Aquifere das dort befindliche hoch konzentrierte und mit Schwermetallen belastete Salzwasser. Dieses weicht seitlich und nach oben aus und kommt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit früher oder später in Kontakt mit dem Grundwasser, welches hierdurch kontaminiert wird. Sowohl die durch Leckage als auch die durch Kontamination des Grundwassers zu erwartenden Schäden sind so unkalkulierbar, dass der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. die geologische CO₂-Speicherung für „versicherungstechnisch schlichtweg nicht absicherungsfähig“ erklärt hat. (13. April 2011)
- Chris Davies selbst bestätigt die Unsicherheit der geologischen CO₂-Speicherung, indem er in den Punkten 24 bis 28 („Storage liabilities“) seines Berichtes fordert, die Haftung für unsichere Speicher und Kosten im Fall von Leckagen zumindest teilweise vom Betreiber auf den Staat zu verlagern. Dies macht deutlich, dass potentielle CCS-Betreiber mit häufigen schweren Leckagen rechnen und mit daraus entstehenden Kosten, die zu hoch sind, um sie selber tragen zu können.
- Selbst wenn man unterstellt, dass das verpresste CO₂ zu 100% im Untergrund verbleibt, werden bei Anwendung der CCS-Technik so große Mengen an Klimagasen freigesetzt, dass ein mit frackingfreiem Erdgas betriebenes Gaskraftwerk klimafreundlicher ist als ein Kohlekraftwerk mit CCS-Technik.
- Verwendung von CO₂ für Enhanced Gas Recovery (EGR) und Enhanced Oil Recovery (EOR) führt nicht zur Reduktion von Klimagasen, sondern im Gegenteil zu deren Erhöhung. [4]
- Dass die EC gerade diese Anwendung verschiedentlich empfiehlt, macht deutlich, dass es ihr nicht wahrhaft um Klimaschutz geht. Dies kommt auch im Vorspann zur „Mitteilung...“ zum Ausdruck, wo als Ziel der CCS-Entwicklung angegeben wird,

„fossilen Brennstoffen ihren Platz im Energiemix der EU zu sichern.“
(http://ec.europa.eu/energy/coal/ccs_de.htm) - Wer den Ausstoß von Treibhausgasen verringern will, der setzt sich weder für EOR/EGR, noch dafür ein, den fossilen Brennstoffen ihren Platz zu sichern.

- Dass es sich bei CCS nicht um eine Klimaschutztechnik handelt, hat sich auch im deutschen CCS-Gesetz niedergeschlagen, aus dessen im § 1 benannten Gesetzeszweck der „Klimaschutz“ entfernt wurde.

4.) Kein öffentliches Geld für veraltete Technik! - Nur schneller und vollständiger Umstieg auf erneuerbare Energie kann den Klimawandel begrenzen:

- Kohlekraftwerke mit CCS benötigen 30 bis 50% mehr Brennstoff und entsprechend mehr Tagebaue und andere Abbauförmen. Diese sind verbunden mit Umweltzerstörung im großen Stil, Vertreibung der Bevölkerung, Gesundheitsschädigung. All dies ist weder zeitgemäß noch moralisch akzeptabel.
- Die Einführung von CCS würde ungeheure Geldsummen verschlingen. Durch CCS werden Kohlekraftwerke noch unflexibler und somit noch weniger geeignet zum Ausgleich der schwankenden erneuerbaren Energien.
- Bereits heute erzeugen die regenerativen Energien den Strom billiger als neue Kohle- und Atomkraftwerke (Warschauer Resolution führender Wissenschaftler vom September 2013) - besser für Klima und Umwelt sind sie ohnehin.
- Die Techniken, um die Erneuerbaren auch grundlastfähig zu machen – Speicherung und intelligentes Netzmanagement - stehen zur Verfügung. Die dena hat (am 18.6.2013) vorgeschlagen, 1000 MW "Power to Gas" bis 2022 aufzubauen und schätzt die Gesamtkosten auf 1,7 Mrd. Euro.

5.) Industrie: nicht CCS ist die Lösung, sondern innovative Produktionstechnik!

- Die meisten industriellen Emissionen entstehen durch Bereitstellung von Prozesswärme durch fossile Brennstoffe. Diese können ohne weiteres durch erneuerbare Energien abgelöst werden.
- Die eigentlich prozessbedingten Emissionen machen (in Deutschland) ca. 6% der gesamten Emissionen (Kraftwerke, Heizung, Verkehr, Industrie) aus.
- Wenn die Primärstahlproduktion auf Direktreduktion (Einsatz von elektrolytisch durch Wind- oder Sonnenenergie hergestelltem Wasserstoff) umgestellt wird, bleiben noch 2-3 %.

<http://www.kobelco.co.jp/p108/dri/indexe.htm>

http://www.siemens.com/press/en/presspicture/?press=/en/presspicture/2010/industry_solutions/is09076661-01.htm

<http://bsee.baosteel.com/english/tech1.htm>

<http://arxiv.org/ftp/arxiv/papers/0803/0803.2831.pdf>

- CCS-Einführung würde eine derartige Weiterentwicklung der industriellen Produktion verhindern.

6.) CCS und Energiewende schließen sich gegenseitig aus

Zwar will Davies (im Gegensatz zu Oettinger, der über zwangsweise Einführung nachdenkt) es den Mitgliedsstaaten überlassen, ob sie sich für CCS entscheiden oder die Klimaziele durch erneuerbare Energien erreichen. Aus allem bisher Gesagten dürfte indes deutlich geworden sein, dass es unzulässig ist, CCS und die Energiewende hinstellen wie zwei verschiedene Wege, die aber zum gleichen Ziel führen. Nur die Energiewende vermag den Klimawandel zu bremsen und beendet gleichzeitig den durch immer schwieriger zu gewinnende fossile Brennstoffe verursachten Energiekostenanstieg. CCS macht allein für die Betreiber Sinn, die dadurch nicht nur an der Stromerzeugung, sondern auch noch an der Entsorgung des CO₂ verdienen würden – mit großzügigster Subventionierung aus unser aller Tasche!

7.) Fazit:

Unter all diesen Gesichtspunkten ist es mehr als fahrlässig, CCS mit öffentlichen Geldern zu bezuschussen. Unser Potential an finanziellen Mitteln und Know How muss auf den raschen Wechsel von der fossilen und atomaren Energie hin zu den Erneuerbaren fokussiert werden. Für die Beschäftigten der Kohle- und Atomindustrie ist dieser Wechsel in jeder Hinsicht positiv und absolut sozialverträglich zu gestalten.

Bedenken Sie, dass es in der Vergangenheit immer wieder große staatlich gerechtfertigte Verbrechen gegeben hat, die erst im Nachhinein als solche anerkannt wurden. Als ebensolche Verbrechen an der Menschheit und an der Natur wird man in nicht allzu ferner Zukunft die fossile und nukleare Energieerzeugung betrachten und ihr eine Justiziabilität zuweisen. - Ökozid ist ein Verbrechen!

Setzen Sie sich am 13./14. Januar gegen den Davies-Report ein!

Mit Ihrer Abstimmung übernehmen Sie die moralische Verantwortung für die mögliche Entwicklung auf diesem Planeten - für sich und für ihre Kinder!

Sorgen Sie dafür, dass die lebensfeindliche fossile Energieerzeugung bis 2030 und die Atomenergienutzung sofort zu ihrem Ende kommt !

Lenken Sie Gelder, die für CCS vorgesehen sind, um für den zügigen Aufbau der Vollversorgung durch Erneuerbare Energien im Zusammenwirken mit Speicherung und intelligentem Netzmanagement !

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag der Bürgerinitiativen:

Christfried Lenz

Wochenbericht des DIW Berlin 29 / 2013:

„Europäische Stromerzeugung nach 2020: Beitrag erneuerbarer Energien nicht unterschätzen“

Christian von Hirschhausen, Claudia Kemfert, Friedrich Kunz, Roman Mendelewitsch

[2] <http://www.europeanclimate.org/de/news/ecf-wissenschaftler-erklarung>

[3]

http://www.energie.brandenburg.de/media/bb1.a.2865.de/26012011Diskussionsbeitrag_Dr_Krupp.pdf

[4] https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&ved=0CCoQFjAA&url=http%3A%2F%2Fbund-sachsen-anhalt.de%2Ffileadmin%2Fdownload_pdfs%2FCCS-Michel-Stellungnahme-Magdeburg07032013.pdf&ei=0_alUq6HLYPgyAPxuoHABg&usg=AFQjCNFr0pHDTXMzlgDzKV6f4miD6MdTgg&bvm=bv.57752919,d.bGQ

http://www.aftenbladet.no/energi/olje/933702/Ingen_garanti_mot_CO2-lekkasjer.html
http://www.aftenbladet.no/energi/olje/1127594/Dette_er_groen_ved_Veslefrikk.html
http://www.aftenbladet.no/energi/olje/1126719/Oljerester_lekkes_fra_Statoil-broenn.html

[5]

StatoilHydro. 2008. "Corporate Audit. Discharge of oil-containing water and loss of injection well." EPNOWE SNO/ Tordis, 11 August 2008 (Available in full from Greenpeace)

Stavanger Aftenblad. 2008, "No guarantee against CO2 leakage" 22 October 2008,

http://www.aftenbladet.no/energi/olje/933702/Ingen_garanti_mot_CO2-lekkasjer.html

http://www.aftenbladet.no/energi/olje/1127594/Dette_er_groen_ved_Veslefrikk.html

http://www.aftenbladet.no/energi/olje/1126719/Oljerester_lekkes_fra_Statoil-broenn.html

[6] "Impact of CO2 geological sequestration on the nucleation of earthquakes", F. Cappa und J. Rutqvist; Geophysical Research Letters, doi:10.1029/2011GL048487